

Slowaken sorgen beim STV Wil Volleyball für internationale Klasse

Von Patric Schäfler

Der STV Wil Volleyball spielt in der 1. Liga bisher eine starke Saison. Von sechs Partien konnten fünf gewonnen werden. STV-Präsident Albert Frieder erklärt das Erfolgsgeheimnis des jungen Teams.

Volleyball Trotz der Niederlage im Spitzenkampf gegen Näfels spielt der STV Wil bisher eine super Saison in der 1. Liga. Was sind die Gründe dafür?

Wir haben auf diese Saison hin voll und ganz auf unsere Talente aus den eigenen Reihen gesetzt. Wir haben nun ein sportlich ambitioniertes Team mit Sozialkompetenz und enormem Potenzial. Die Jungen sind heiss und erfolgshungrig. Sie haben vom ersten Spieltag an Vollgas gegeben.

Wie war es möglich, dass die Junioren in der ersten Mannschaft gleich so einschlugen?

Bei uns wird Ability Management grossgeschrieben. Das heisst, wir setzen auf die Fähigkeiten, die Stärken und das Talent unserer jungen Spieler. Sie bekommen das volle Vertrauen des Trainers und der Führungsspieler. Sie dürfen auch Fehler machen. Jeder Spieler spielt nun mit ausreichend Selbstvertrauen, der Spass am Spiel ist spürbar.



Präsident Albert Frieder zeigt auf das Logo seines STV Wil Volleyball. Er ist stolz auf die jüngsten Erfolge in der Meisterschaft. pat

Welchen Anteil hat der slowakische Trainer Drahoslav Greso am Erfolg?

Drahoslav Greso ist ein international renommierter Trainer. Er steht wohl auf der Wunschliste von zahlreichen Vereinen, die deutlich höher spielen als wir. Er ist erfahren und versteht unglaublich viel vom Volleyball. Er ist als ehemaliger Klasespieler ein Vorbild für das Team und geniesst grossen Respekt. Nun werden seine Vorgaben, im Gegensatz zur vergangenen Saison, perfekt umgesetzt. Daran haben wir alle grosse Freude.

Mit der Verpflichtung des slowakischen Nationalspielers Martin Hauer ist der Vereinsführung ein Coup gelungen. Wie haben Sie das hinbekommen?

Entscheidend war nicht nur sein sportlicher Leistungsausweis, sondern auch seine Ausbildung, um hier in der Ostschweiz eine berufliche Perspektive zu haben. Ein wichtiger Faktor war, dass unser Trainer Drahoslav Greso einen sehr guten Draht zu seinem Landsmann hat. Er hat Martin Hauer dem Verein empfohlen. Zudem sind wir Martin bei der Jobsuche als Physiotherapeut be-

hilflich und Freunde des Vereins haben ihm eine Wohnung besorgen können. Martin Hauer ist mit 26 Jahren im besten Volleyball-Alter. Auch menschlich ist er ein Supertyp, wie sämtliche anderen Spieler auch, und passt ideal in unser Team. Die Spieler haben zu einem tollen Teamspirit zusammengedungen.

Hauer ist ein Spieler mit grossem Namen. Was hat seine Verpflichtung für einen Einfluss auf den Club?

Wir haben vereinzelt Zuschauer, die aus der weiteren Ostschweiz an un-

sere Heimspiele anreisen: Nur um Martin Hauer spielen zu sehen. Sportlich hat er selbstverständlich einen bedeutenden Anteil an unserem guten Saisonstart.

Was sind die Ziele nach diesem verheissungsvollen Beginn?

Ganz klar: Wir wollten zunächst im gesicherten Mittelfeld mitspielen, nun will das Team natürlich irgendwann aufsteigen. Das ist das Ziel jedes Spielers. Wir können nicht eine Saison mit dem Ziel angehen, nicht abzustiegen. Letzte Saison fehlte die mannschaftliche Geschlossenheit, ohne die Spitzenvolleyball nicht möglich ist. Nun ist es unmissverständlich – die Spieler sehen nach oben.

Sie haben immer betont, dass Sie ein Interimspräsident sind. Wie ist der aktuelle Stand?

Ich bin Jahrgang 1948 und sicher keine Lösung für die nächsten zehn Jahre. Wir haben ein junges Vorstandsteam und ich bin sicher, dass wir für die Zukunft gut aufgestellt sind. Ich bin ja eigentlich kein Volleyballer und habe lange gemeint, es gebe im Volleyball wie im Fussball einen linken und rechten Flügel (lacht). Doch mittlerweile ist mir der STV Wil Volleyball enorm ans Herz gewachsen, dies gilt für sämtliche Damen-, Herren- und Juniorenteams.

RiWi: NLA-Ligaerhalt als Ziel

Das in der Halle in die Faustball-NLA aufgestiegene RiWi Fanionteam möchte sich mit einer guten Leistung beim Meisterschaftsstart am Wochenende die Basis für das Ziel Ligaerhalt schaffen.

Faustball Für den Aufsteiger, die erste Mannschaft der FG Rickenbach-Wilen, beginnt am Wochenende die Meisterschaft in der höchsten nationalen Spielklasse. Priorität hat dabei ganz klar der Ligaerhalt, denn er soll der erste Schritt auf dem Weg zum nächsten Ziel, dem Wiederaufstieg im Sommer auf dem Feld, sein. Dieser konnte im letzten Herbst vom motivierten jungen Team noch nicht realisiert werden.

Trainer neu, Team unverändert Das gegenüber der vergangenen Feldsaison unveränderte Team wird

mit einem neuen Trainer antreten. Benjamin Meile, der sieben Jahre mit seinen Jungs viele Hochs, aber auch hin und wieder Tiefs erleben durfte, hat sein Amt mit Rücksicht auf seine junge Familie und seinen Beruf an Simon Forrer weitergegeben. Forrer ist bei RiWi kein Unbekannter, war er doch einige Jahre aktives Mitglied und engagierte sich als Trainer und Betreuer im Nachwuchsbereich. Er möchte das talentierte Team weiterbringen, seine Stärken fördern, die Schwächen ausmerzen und so Konstanz und Coolness verbessern. Er stellt hohe Anforderungen auch an sich selbst, wenn er meint: «Ich möchte mein Team in der Hallensaison so weit bringen, dass wir im kommenden Sommer die NLB dominieren und den Wiederaufstieg schaffen werden. Längerfristig möchte ich RiWi wieder zu einer festen Grösse in der

obersten Liga machen. Das ist das Ziel.»

Wichtige Partien zum Saisonstart Da in der Hallenmeisterschaft in der NLA nur sechs Teams in einer Doppelrunde spielen ist es speziell wichtig, die ersten Partien nicht zu «verschlafen». Die ersten vier Teams spielen am Schluss in der Finalrunde und das letzte steigt ab. Die mehrfachen Meister aus Wigoltingen, Diepoldsau und Widnau werden die klaren Favoriten für die ersten drei Ränge sein. RiWi wird sich sicher an Oberentfelden und Elgg-Ettenhausen orientieren müssen. Gegen genau diese beiden Gegner müssen die Hinterthurgauer am Samstag in Oberentfelden in die Saison starten. RiWi-Team ist also gefordert, bevor es schon am Sonntag in Widnau auf den Gastgeber und auf Wigoltingen treffen wird. pd/pat

Auftakt zur Faustball Hallensaison 2017/18

Zur Hallenmeisterschaft starten die drei Faustballmannschaften der FG Elgg-Ettenhausen in der Nationalliga A, B und 1. Liga. Ziel aller Mannschaften dürfte ein Platz in der vorderen Tabellenhälfte sein.

Faustball Nach der hervorragenden letzten Hallensaison mit Bronze in der NLA, Silber in der NLB und Gold in der 1. Liga dürfte auch dieses Jahr für alle Teams ein Platz in der vorderen Tabellenhälfte möglich sein. Die ersten Partien werden zeigen, ob sogar mehr möglich ist. Schön wäre es.

Nationalliga-A-Start

Sechs Mannschaften stehen sich in der Nationalliga A gegenüber. Der in der letzten Hallensaison neu eingeführte Modus von sechs Spieltagen wird beibehalten. Es werden eine Hin- und Rückrunde gespielt und keine Einzelspiele mehr ausgetragen, sondern alle NLA-Teams treffen an einem Spieltag an einem Ort aufeinander. Die erste Mannschaft der FG Elgg-Ettenhausen bestreitet ihre ersten vier Begegnungen am kommenden Wochenende in Oberentfelden und Widnau. Bereits eine Woche später findet der Spieltag in Aadorf statt. Ende Januar wird die Qualifikation mit einer weiteren Doppelrunde abgeschlossen. Der Finalevent findet im Februar in Bonstetten statt. Kader: Bächlin, J. und N. Fehr, Hofer, Mächler, Schläpfer. Nach einer Schulteroperation verpasst Jakob Heitz die Hallensaison. Gecoacht wird das Team von Markus Fehr. Die sechs Mannschaften der Nationalliga B bestreiten ihre Qualifikation im gleichen



Jakob Heitz mit voller Dynamik z.V.g.

Modus wie die NLA. Am kommenden Wochenende stehen für EE2 in Jona und Widnau vier Partien auf dem Programm. Am 2. Dezember folgt dann die Heimrunde in Aadorf. Ende Januar steht der B-Meister fest sowie der Aufsteiger in die NLA. Kader: Baumgartner, Binotto, Brändle, L. Heitz, Principato, Strassmann, Wild.

Eine 1. Liga-Runde gespielt

EE3 hat bereits drei Begegnungen ausgetragen. Davon konnten eine Partie gegen Walzenhausen gewonnen werden. Gegen Wigoltingen 3 mit Nationalspieler Ueli Rebsamen und RiWi3 resultierten zwei Niederlagen. Es folgen noch zwei weitere Qualifikationsrunden und im Januar zwei Finalrunden, davon die erste am 13. Januar in Aadorf. Kader: Barth, Bonetti, Frei, L. Heitz, Kunz, Kupper, Schär und Strassmann. pd/pat



Die erste Mannschaft der Faustballgemeinschaft Rickenbach-Wilen möchte in der Hallen-NLA eine gute Rolle spielen. z.V.g.